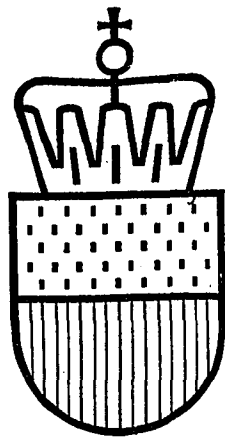


Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 22.—, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.—. Ausland jährlich Fr. 42.—, halbjährlich Fr. 22.—. Bestellungen nehmen die Postämter und die Verwaltung des Blattes entgegen. Verwaltung und Redaktion «Liechtensteiner Volksblatt», Vaduz, Altenbachstrasse 99, Telefon 075 2 19 37 / 2 24 12. Postcheckkonto 90-2988 St. Gallen. Druck: Buchdruckerei «Gutenberg», Schaan, Fürstentum Liechtenstein.



Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zeile: Anzeigen Reklame
Inland 12 Rp. 30 Rp.
Schweiz 15 Rp. 35 Rp.
Übriges Ausland 17 Rp. 40 Rp.
Anzeigennahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 2 19 37. Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer Annoncen AG, St. Gallen, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte.

Amtliches Publikationsorgan

des Fürstentums Liechtenstein

AZ — Vaduz, Mittwoch, 3. November 1965

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

99. Jahrgang — Nr. 164

Konzil/Presse: Falsche Akzentsetzung

Gewaltige Dramatik in der Realität des Vatikanischen Konzils - Vertagung bis in die zweite Novemberwoche



Das Konzil verabschiedete fünf Schemata

Das 2. Vatikanische Konzil trat letzte Woche zu seiner fünften öffentlichen Sitzung - der ersten dieser Session - zusammen, um fünf Konzilsdokumente feierlich zu verabschieden. Unser Bild: Msgr. Felici überreicht dem Papst die fünf Dokumente.

Rom (Kipa) Das Konzil hat sich am Freitag nach der 155. Generalkongregation bis in die zweite Novemberwoche vertagt. Vom 9. November an beginnen die Generalkongregationen jeweils um 9 Uhr statt wie bisher um 9.30 Uhr. Ende November wird, wenn es der Arbeitsgang gestattet, nochmals eine sitzungsfreie Woche eingeschaltet. Vom 11. November an werden

die Abstimmungen über das sog. Schema 13 (Kirche und moderne Welt) durchgeführt. Man hofft, daß vom 12. November an die Erklärung über die Religionsfreiheit für die Endabstimmung reif ist. Eine öffentliche Konzilssitzung zur Verabschiedung und Promulgierung von Konzilstexten ist für den 18. November vorgesehen. Am Freitag verlangsamte sich der Rhythmus der Generalkongregation. So stand noch Zeit zur Verfügung für die Darbietungen eines Chors aus Essen, der russisch-orthodoxe Lieder in paläoslavischer Sprache vortrug.

Planmäßiger Abschluß vor Weihnachten

München (Kipa) In einer Predigt im Münchner Liebfrauenndom sagte Kardinal Döpfner einen «ruhigen, zügigen und planmäßigen Abschluß des Konzils» noch vor Weihnachten voraus. Der sensationslose Verlauf der vierten Session habe zu einer falschen Akzentsetzung in der Publizistik geführt. In Wirklichkeit offenbare sich eine gewaltige Dramatik in den Forderungen und Beschlüssen des Konzils. Wenn das zweite Vatikanum in einigen Wochen abschließt, beginne erst die eigentliche Arbeit. Dann genügen nicht «ein paar Nachrichtenetzen, die man gelegentlich liest... sondern es müsse ein intensives Einarbeiten in die Ergebnisse des Konzils stattfinden».

Kardinal Döpfner verteidigte den Schritt Papst Pauls VI., das Thema des Zölibats vorsorglich aus den Konzilsdiskussionen herauszunehmen. Dieser Eingriff in das Konzil sei sachlich gerechtfertigt gewesen. Die Konzilsleitung hätte in dieser Frage von sich aus die gleiche Haltung eingenommen, wenn der Papst nicht diesen Schritt unternommen hätte. Ein Ergebnis des Konzils werde die wesentliche Vertiefung und Festigung der Ehelosigkeit der Priester sein. «Welch eine Torheit wäre es gewesen, den Zölibat aufzuheben»: gerade in der heutigen Zeit mit ihren Auflösungserscheinungen erhalte der Zölibat des Priesters seinen tiefen Sinn.

Paul VI. segnet Kriegsgefallenen-Glocke

Rom (Kipa) Die Kriegsgefallenen-Glocke von Rovereto — aus dem Metall von Kanonen aller kriegführenden Nationen des ersten Weltkriegs — ist zum dritten Mal neu gesegnet. Die Mahnglocke ist auf dem Petersplatz aufgestellt. Von dort wird die monumentale Glocke — sie ist mit einem Gewicht von 225 Zentnern die größte freischwingende Glocke — wieder nach Rovereto zurückkehren und dort vom höchsten Turm des alten Kastells allabendlich ihre Stimme ertönen lassen zum Gedenken der Gefallenen und zur Mahnung an die Völker, solche Tragödien nicht wiederkehren zu lassen.

Glaubensspaltung soll nicht ewig bleiben

Wo bleibt Reform der evangelischen Kirchen?

Berlin (Kipa) Die Frage, wann die evangelische Kirche mit der notwendigen Reform beginne, nachdem diese in der katholischen Kirche durch das Konzil eingeleitet worden sei, stellte der evangelische Bischof von Berlin, Dr. Otto Dibelius, am Sender RIAS. Hätte die römisch-katholische Kirche vor 450 Jahren aus gesehen, wie sie heute aussieht, dann hätte es nie eine Reformation in Deutschland gegeben. Der Kirche wäre «das tragische Schicksal, in eine evangelische und eine katholische Hälfte aufgespalten zu werden, erspart geblieben». Gott habe es anders gewollt. Aber es deute manches darauf hin, daß die Aufspaltung in zwei starre Fronten nicht ewig bleiben solle. Die beiden Kirchen sollten nach seinem Willen einander «langsam wieder näher kommen», meinte Dibelius. Sie sollten allmählich wieder lernen, «was sie als Kirchen Jesu Christi einander schuldig sind — bis sie sich schließlich einmal wieder zusammenfinden werden». Dies werde gewiß lange dauern.

Grosse Aufgaben eines kleinen Landes

Abschiedspredigt von H. H. Kanonikus Johannes Tschuor in Schaan: Ihr sollt an Euer Liechtenstein glauben

«Wenn das Bild eines Menschen vollständig sein sollte, darf es nicht nur helle Striche aufweisen. Erst die Kontraste, die dunklen Striche, sind es, die das Bildnis echt machen.» - Mit diesen Worten leitete H. H. Kanonikus Johannes Tschuor die kleine Schlussansprache an seiner Abschiedsfeier am Sonntagmorgen vor versammelter Prominenz im Hotel Schaanerhof ein. Der Abschied nehmende Pfarrherr von Schaan dankte für die zahlreichen Tischreden und Komplimente, die er während der weltlichen Feier empfangen hatte: «Nachdem man nur Gutes über mich zu berichten wusste, muss ich selbst einige Abstriche machen: Ich war ein schlechter Vorgesetzter, was mitunter zu Spannungen führen musste und ich habe meine Pflicht hinsichtlich der Hausbesuche vernachlässigt. In all den Jahren habe ich mir immer wieder vorgenommen die Familien in unserer Pfarrei zu besuchen, mit ihnen zu plaudern. Leider ist es beim guten Vorsatz geblieben. Ich weiss dies alles und ich möchte heute allen, mit denen es wegen dieser oder jener Sache Unstimmigkeit gab

versichern: Es war nie böse gemeint, sie mögen mir verzeihen. Ich danke noch einmal allen». Damit klang die weltliche Feier zu Ehren des scheidenden Pfarrherrn aus. Regierungschef-Stellvertreter Dr. Alfred Hilbe, Alt-Regierungschef Dr. Alexander Frick, Gemeindevorsteher Ludwig Jehle, die Mitglieder des Gemeinderates, der Präses des liechtensteinischen Priesterkapitels, H. H. Pfarrer Franz Candrea, weitere Vertreter der Geistlichkeit, der Lehrerschaft, des öffentlichen Lebens, Gemeindevorsteher Gustav Jehle, Planken, und Familienangehörige Pfarrer Tschuors hatten daran teilgenommen. Als umsichtiger und geistreicher Tafelmajor waltete Hofkaplan Wolf.

Es würde zu weit führen, hier auf die vielen Tischreden einzugehen, die allesamt von Herzen kamen und ein Bild vom jahrzehntelangen Wirken des scheidenden Pfarrers gaben. Festgehalten seien einige Gedanken. Pfarrer Candrea dankte dem Abschiednehmenden Pfarrherrn für die 32 Jahre im Dienste der Pfarrei Schaan, die im Zeichen einer kraftvollen und eindringlichen Verkündigung des Gotteswortes gestanden haben. In einer kurzen Rückschau auf das langjährige Wirken Kanonikus Tschuors, hob der Präses des liechtensteinischen Priesterkapitels auch die Tatsache hervor, dass Pfarrer Tschuor jahrelang unentgeltlich als Schriftleiter des kirchlichen Amtsblattes «in christo» gezeichnet habe. Alt-Regierungschef Dr. Alexander Frick dankte dem scheidenden Pfarrer von Schaan als ehemaliger Politiker für seinen Mut zur Wahrheit in schweren Zeiten. Zu einer Zeit, da viele Liechtensteiner nicht mehr an ihr Land geglaubt hätten, habe Kanonikus Johannes Tschuor noch daran geglaubt. Pfarrer Tschuor habe damals, als unser Land von Hitlerdeutschland bedroht war, seine Pfarrkinder und die liechtensteinische Bevölkerung aufgerufen, sich nicht durch die scheinbaren Erfolge beeindrucken zu lassen. Namens der

Heimatgemeinde von Pfarrer Tschuor überbrachte H. H. Kanonikus Berther aus Ruis (Graubünden) Grüsse und Wünsche. Als ehemaliger Kaplan der Pfarrei Schaan fand der Vaduzer Pfarrer H. H. Ludwig Schnüriger humorvolle und zugleich besinnliche Worte für den scheidenden Pfarrherrn. Pfarrer Schnüriger betonte vor allem den Weitblick und die Aufgeschlossenheit von Kanonikus Tschuor, der schon damals Dinge vorausgesagt habe, die man erst heute in ihrer Bedeutung richtig ermessen könne. Namens des Landesschulrates dankte H. H. Schulkommissär Professor Ernst Nigg. Ein Vetter des scheidenden Pfarrherrn zeichnete ihn als Verwandten und im Namen der Gemeinde Schaan richtete Gemeindevorsteher Ludwig Beck folgende Worte an den Pfarrherrn:

«Vor fast genau 32 Jahren - am 22. Okt. 1933 - hat Herr Can. Pfarrer Tschuor die Seelsorge in unserer Gemeinde übernommen. Es liegt auf der Hand, dass für alle Beteiligten der Abschied nach einer so langen und segensvollen Tätigkeit für die Mitmenschen schwer fallen muss. So können wir nur unter tiefem Bedauern darüber ausdrücken, dass sich unser Herr Pfarrer aus seinem Wirkungskreis zurückzieht, in den er all den Jahren so richtig hinein gewachsen ist. Der Gedanke aber, an Ihr Wirken verehrter Herr Pfarrer, wird uns mit Dankbarkeit erfüllen.

Aufgeschlossen für liturgische Neuerungen, weltoffen für die Probleme unserer Zeit hat Herr Pfarrer Tschuor, das Wort Gottes in unserer Gemeinde verkündet und die Heilsbotschaft ins Volk getragen. Sein grosses Streben galt dem seelischen und geistigen Wohl unserer Gemeinde. In dankbarer Anerkennung um sein segensvolles Wirken hat die Gemeinde Schaan ihren Pfarrer anlässlich seines 25. Priesterjubiläums, am 19. Oktober 1958 zum Ehrenbürger ernannt.

Nützliche Vorbereitung!

Pressekommunique zu den Expertengesprächen

Am 28. und 29. Oktober fanden in Vaduz die anlässlich der Zusammenkunft der Fürstlichen Regierung mit den Vertretern des Regierungsrates des Kantons St. Gallen vom vergangenen Juni betreffend die Errichtung eines Thermischen Kraftwerkes vereinbarten Besprechungen zwischen den liechtensteinischen und schweizerischen Experten statt. Liechtensteinischerseits nahmen teil die Herren Dr. Traugott Gilbert vom Technischen Überwachungsverein in Essen, Dr. Karl Friedrich Wentzel von der Anstalt für Bodennutzungsschutz in Bochum, von Seiten der Schweiz die Herren Dr. Theodor Keller und Paul Ackermann. Als Beobachter nahmen die Herren Regierungschef-Stellvertreter Dr. Alfred Hilbe und Dr. Walter Kieber sowie Dr. Lendi, Departementssekretär, teil. Diese Besprechungen waren eine nützliche Vorbereitung für die in Aussicht gestellten Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen.

Gedenkausstellung Prof. Ferd. Nigg



Anlässlich des 100. Geburtstages des liechtensteinischen Künstlers und Professors Ferdinand Nigg, findet vom 22. November bis 12. Dezember 1965 eine Gedenkausstellung über das Schaffen Ferdinand Niggs im Gemeindehaus Balzers statt. Ferdinand Nigg wurde am 27. November 1865 in Vaduz geboren. Im Jahre 1906 erhielt Ferd. Nigg den Titel Professor, nachdem nach Jahren der Ausbildung und der Wanderschaft in Zürich, München, Augsburg und Berlin er anno 1903 als Lehrer für Kunstgewerbe in Magdeburg wirkte. Von 1912 bis 1931 lehrte Ferd. Nigg an der Kunstgewerbeschule in Köln. Seinen Ruhestand verbrachte er in Vaduz, wo er im Jahre 1949 gestorben ist. Ausdrucksvolle Handzeichnungen und grossartige Stickereien zählen zum Besten, was Nigg geschaffen hat.

Neben der grossen und schönen Aufgabe als Seelsorger hat der Herr Pfarrer noch Zeit und Idealismus gefunden, sich eingehend mit den geistigen Problemen der Öffentlichkeit auseinander zu setzen.

Vor 18 Jahren hat Herr Pfarrer Tschuor mit der Volkshochschule Schaan die erste liechtensteinische Institution für Erwachsenenbildung ins Leben gerufen. Wissensvermittlung, Persönlichkeitsbildung und persönliches Erlebnis mit dem Ziele der Volkshochschule. Es ist dies ausschliesslich Verdienst unseres Herrn Pfarrers, dass damit eine Form gefunden wurde, die weitgehend auch das geistige Leben in der Gemeinde mitbestimmt. Heute hat die Volkshochschule bis weit über die Grenzen unserer Ge-

Jugendreferat Warum Politik?

Heute Mittwochabend, den 3. November 1965, um 20.15 Uhr, spricht im Saale des Hotels Linde in Schaan der Schweizer Nationalrat Dr. Kurt Furgler (St. Gallen) über das Thema «Warum Politik?». Als zweiter Referent für den heutigen Vortrags- und Diskussionsabend konnte Regierungschef Dr. Gerard Batliner, gewonnen werden. Zu dieser Veranstaltung, die vom liechtensteinischen Jugendreferat durchgeführt wird, sind alle liechtensteinischen Jugendlichen (auch die Damen) herzlich eingeladen. Im übrigen steht der Eintritt selbstverständlich auch allen anderen Interessenten frei.